Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 10

Artikel: Nach Berikon
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441302

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politischer Katechismus

oder: **Frag- und Antwortspiel über Dinge, die man oft nicht recht weiß und doch wissen sollte.**

Was sind Kameralisten? Das sind die Geliebten der Kammermädchen, durch deren Vermittlung an den Höfen Diplomatie getrieben wird. Wer keine Gelegenheit hat, mit einem Dämlein dieser Sorte Freundschaft zu unterhalten — denn es kostet viel Kleingeld —, der kann auch an einer deutschen Universität die sogenannten Cameralia studieren; aber es ist viel umständlicher und führt nur dann zum Zweck, wenn der Papa von Adel ist. —

Welche Leute werden im Morgenlande Mufti genannt? — Diejenigen, welche man im Abendlande Schufti nennen sollte. — Was versteht man unter Defensive? Wenn man in Südafrika Länder erobert um Rhinocerösser fangen zu können, aus deren Haut man Peitschen für diejenigen verfertigt, die offensiv ihr Vaterland verteidigen.

Was soll eigentlich ultramontan bedeuten? — Ultramontan sind zum Beispiel Pommeranzen, weil sie von jenseits der Berge kommen, ferner aus dem gleichen Grunde Kastanienmännlein und Salamie, welche man aus Eselsfleisch macht, aber nur die letztern. Man nennt aber auch diejenigen Citramontanen ultramontan, welche meinen, der liebe Gott sei nicht mehr im Himmel, sondern in Trastevere und werde von Kardinälen eingesetzt.

Legitim? So nennt man alles, was seit uralten Zeiten schwarz auf weiß steht. Zum Beispiel war Kain ein legitimer Brudermörder und ist darum ein berühmter Mann geworden. Raubritter mit fünfundzwanzig Generationen sind so legitim, daß sie Dynastien genannt werden und nicht nur Hühner und Gänse, sondern ganze Länder wegnehmen dürfen. Da heißt es dann regis voluntas, ultima lex. Weshalb die Buben lateinisch lernen müssen.

Wie sehen eigentlich die ballons d'essays aus? — Genau wie eine Wurst mit der man Mäuse fängt. Aber in der letzten Zeit ist es mehrmals passiert, daß solche Würste, weil sie meinten in die Kategorie des kalten Aufschnittes zu gehören, echappiert sind, kühl bis ins Herz hinan; und Roß und Reiter sah man niemals wieder. — Wie kann man das Wort Integrität erklären? — Wenn man sich genau darauf beschränkt, Andre anzugreifen und keinen Angriff auf das eigne Gebiet duldet, wie zum Beispiel die Europäer in Asien und Afrika. Die Deutschen haben es seinerzeit als ein höllisches Verbrechen angesehn, daß Varus mit den römischen Legionen über den Rhein marschierte, erst jetzt sind sie zur Einsicht gekommen, daß Sicilien und Neapel schon zur Hohenstaufenzeit eigentlich schwäbisch waren und Südafrika und Petschili Anhängsel an Hohenzollern und Sigmaringen sind. Aus demselben Grunde wollen die Franzosen am Atlasgebirg einige neue Boulevards eröffnen, was aber mehr mit blessures als plaisirs verbunden ist.

Was versteht man unter communiqué? — Das ist ein nicht diplomatisches Wort, es kann ein Zettelchen mit einem Geheimnis, eine Rolle Napoleons, auch eine Tracht Prügel bedeuten, alles communiqué!

Wer sind Irredentisten? Das sind nicht etwa irre Dentisten, die mit einem Hündlein und einem messingenen Doktortitel den geschwollenen Lion spielen, sondern salamihungerige Welschtyroler, denen es daheim nicht wohl ist in der Haut.

Was versteht man unter Ministerportefeuille? Genau übersetzt: einen Bedientenlaubsack. Wenn mans aber nobler auffaßt, ist es eine schwarze Mappe mit weißem Papier drin, auf dem schwarze Buchstaben stehen, mit denen man der Welt etwas blau macht.

Wann entsteht eine Kabinetsfrage? Wenn man unreifes Obst gegessen oder junges Bier getrunken. Der Schlüssel am Buffet!

Was heißt Personalunion? Entweder, wenn zwei miteinander ein Pärlein bilden, oder wenn man vom Landjäger mit dem Manchettlein abgeholt wird.

Was versteht man unter Ovationen? Einen moralischen Eiertätsch.

Wie übersetzt man attaché? Klette?

Was sind Accidentien? Bei den geistlichen Herren: Schinken, Hühner, Karpfen und was sonst in der Küche willkommen ist.

Was bedeutet Konstitution? Das ist eine Abmachung zwischen Fürst und Volk, daß letzteres alles halten muß, was es dem Fürsten verspricht, und daß ersterer, wenn es ihm nicht unbequem ist, ähnlich verfahren kann.

Wie ist Cölibat zu erklären? — Am besten übersetzt man es mit: „Kantonsblattlieblosigkeit" weil es sich auf solche Personen erstreckt, die mit einer andern Person in einer zivilstandsmäßig sanktionierten Intimität leben.

Was nennt man Ukas? Das sind die mit dem Kantschu oder der Knüppelpeitsche geschriebenen Gesetze der Russen. Der Czar wird daher vom zartfühlenden Volke stets als „Väterchen" tituliert, und die ächten Russen kommen fuchtenledrig auf die Welt.

Alma mater turicensis.

Die alma mater ist in Not,
weil man mit Kündung sie bedroht.
Aus ihrem alten Neste fort
muß sie an einen andern Ort.
Sie blickt umher,
gar sorgenschwer.
Wo soll sie nun die Jungen füttern
mit ihrer Weisheit höchsten Gütern?
O hab Erbarmen
mit der Armen
du Volk vom Zürcherlande.
Wie wär es eine Schande,
tätst du die alma mater so verachten,
daß sie im Freien müßte übernachten!

Moll.

Nach Berikon.

Es werde hiemit konstatiert:
Daß, was in Berikon passiert,
In letzter Woche illustriert
Vom Nebelspalter ward fixiert
Und dort als Helglein paradiert,
Ganz unrichtig war inspiriert.
Drum werde hiemit revoziert
Was jenes Bildlein involviert.

Der Dirigent ist geistlich nicht
Wie fälschlich der Habitus spricht,
Des richt'gen Mannes Angesicht
Verziert ein flotter Schnauz ganz dicht.
Er ist also kein Kirchenlicht!
Wenn er auch Kinder unterricht'.
Zwar darf in Berikon er's nicht
Drum kam er aus dem Gleichgewicht,

Und gründete drauf den Verein
Konfessionell, das war nicht fein
Von unserm Herrn Magisterlein;
Denn dadurch meint man allgemein
Ein Andrer müßt dahinter sein. —
Der Mann auf jenem Helgulein
Sollt dirigieren den Verein
Ganz kalt nur als Schulmeisterlein.

Druckfehler-Teufel.

Der Müller befahl seinem Knecht, einen Kübel Magenschmiere nach Hause zu bringen.

Ein Mahnwort zum Frieden.

Im Konflikt der Interessen darf man Eines nicht vergessen: Nebenbei Gemeinderat, ist zuvor er Advokat.

Man sei in Berns Gemeinderate,
So heißt es, ziemlich aufgebracht,
Daß Einer, der im Magistrate,
Der Polizei Beschwerden macht.

Es steht ein Haus am stillen Borde
Der Aare. Dort, nach Mitternacht,
Hat eine zügellose Horde,
Vier Mann hoch, argen Lärm vollbracht.

Sie brauchten Kieselsteine, schwere,
Die „Friedau" wurde bombardiert,
Die Polizei, der Ordnung Wehre,
Hat nach Gesetz sie arretiert.

Ob Drang zur Tugend sie geleitet,
Ob dieser Drang ein andrer war? —
Das nackte Faktum einzig breitet
Vorläufig sich dem Richter dar.

Die Viere gingen angstbeklommen
Zu Zgraggen: „Nimm dich unser an!"
Er hat den Auftrag angenommen,
Sonst hätt's ein Andrer ja getan.

Darob erhob die Bürgerpresse
Das Takt- — und Sittlichkeitsgeschrei,
Daß Zgraggen neuerdings vergesse,
Was seinem Amt er schuldig sei.

* * *

Ich lasse die Gedanken schweifen,
Ich schwebe über die Partei.
Von oben kann ich nicht begreifen
Das unten tobende Geschrei.

Ob man die Friedau bombardierte,
Ob Kieselsteinwurf nächtlich hallt,
Ob nach Gesetz man arretierte,
Das läßt doch die Gemeinde kalt!

Er hat die Mädel sonst verteidigt,
Die jetzt er vor die Klinge nimmt.
Da war die Sittlichkeit beleidigt
Und wider Zgraggen höchst ergrimmt.

Was soll er lassen, was verrichten? —
Nur nebenbei Gemeinderat,
Wird auf die Praxis nicht verzichten
Ein patentierter Advokat.

Und weiter: um zwölfhundert Franken —
Die man als Magistrat ihm reicht —
Verengert seiner Praxis Schranken
Ein Advokat noch nicht so leicht.

Soll Zgraggen einzig Händel führen,
Die der Philister gerne sieht,
Bezahlt ihm zehnfach die Gebühren
Die er als Magistrat bezieht.

Wir ließen offen ihm die Pforte
Beim Wahlkampf zum Gemeinderat
Wozu post festum hohe Worte?
Sie ändern nichts am Resultat.

Wir ließen kämpfen die Genossen
Wir schauten zu als Publikum.
Nun hintendrein Entrüstungsglossen! —
Die Taktik ist mir doch zu dumm.

Ich appelliere an den Denker
Und stelle diese These fest:
Der Demokrat verdient den Lenker,
Den er sich schweigend bieten läßt.

Karl Jahn.

Wenn du Wert auf einen wetterfesten, beständigen Charakter legst, so laß deine Seele keinen Damenschneider werden — denn die verarbeiten Modezeug, das nur von heute auf morgen hält und gilt. —

„Eigenlob stinkt", sagt der Moralist.
„Was stinkt, das düngt", sagt der Bauer.
„Also muß mer, um gut zu ernten,
machen für seine Sach' Reklame, sagt der Jud." Horsa.

Fastezyt.

Das ischt mer au e Fasnacht gsi
Mit Heissa und Juchheie!
D'r ganze Himmel hanget voll
Vo Gygen und Schalmeie.

Dr Heiri hät sys Geldli gspart
Scho lang für-d'Maskechränzli,
A dene mit dem Gritli chönnt
Probiere-n-er mängs Tänzli.

Und richtig, gloffen isch-es flott,
Händ' gar Schampanjer trunke,
Und tanzt händs, bis 's-vor Müedigkeit
Zue Bode schier sind gsunke.

Und morndrigs druf gahts wieder los
Bum eint zum andre Trubel
's wird gesse, trunke-n und scharmiert
Voll Glück in Freud und Jubel.

So na-und-na nimmt alls es End;
Da lönd sie d'Chöpfli hange,
Dem Heiri wirds im Grind so blöd
Und 's Gritli ischt voll Bange.

Dänn chunnt e truurig böst Zyt,
Nimmt beedi härt am Löckli;
Dem Heiri wird der Seckel z'wyt,
Dem Gritli z'eng ihr's Röckli.

Das ischt mer au e Fasnacht gsi
Mit Heissa und Juchheie,
Izt isch-es z'spat — schickt eu nu dri —
Mit Faschten und Kasteie!

Realistisch-idealistischer Steckbrief.

Schön wie Engel, voll Wallhallas Wonne,
Schön vor allen Jünglingen war er!
Nur den Mond sah er, doch nie die Sonne,
Trank allwöchentlich zwei Hektoliter leer.

(Schiller und andre.)

Ein Narr fragt mehr, als ein Weiser antworten kann.

Im „Großen Ozean"
Kam Jonathans Kriegsflotte an.
Aber wenn nun ihrer Geschütze Brüllen
Ertönt, wird man dann auch noch den
Nennen können den Ozean? [„Stillen"
Japs u. Bull sehen sich fragend an . . .